

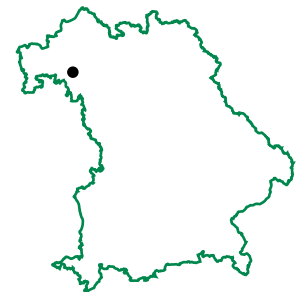
Balthasar Neumanns vergessenes Weinhändlerpalais

Perfekte Verbindung von
Form und Funktion

von CHRISTIAN NASER

Das von Balthasar Neumann in Zell bei Würzburg erbaute Palais – ein für den Weinhändler Andreas Wiesen 1744 errichtetes Gesamtkunstwerk aus Anlegestelle, figurengeschmücktem Terrassengarten und schlossartigem Gebäude – war lange in Vergessenheit geraten. Es ist nicht nur Baudenkmal und wichtiger Vertreter des Bautypus eines repräsentativen Geschäftshauses, sondern zugleich ein Baustein eines architektur- und wirtschaftsgeschichtlichen Kontextes. Die günstige Verkehrslage Zells am Fluss, an einer Furt, an der Reichs- und Heeresstraße in Nachbarschaft zur Residenzstadt Würzburg, sowie der Wasserreichtum und die ausgezeichneten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen führten im

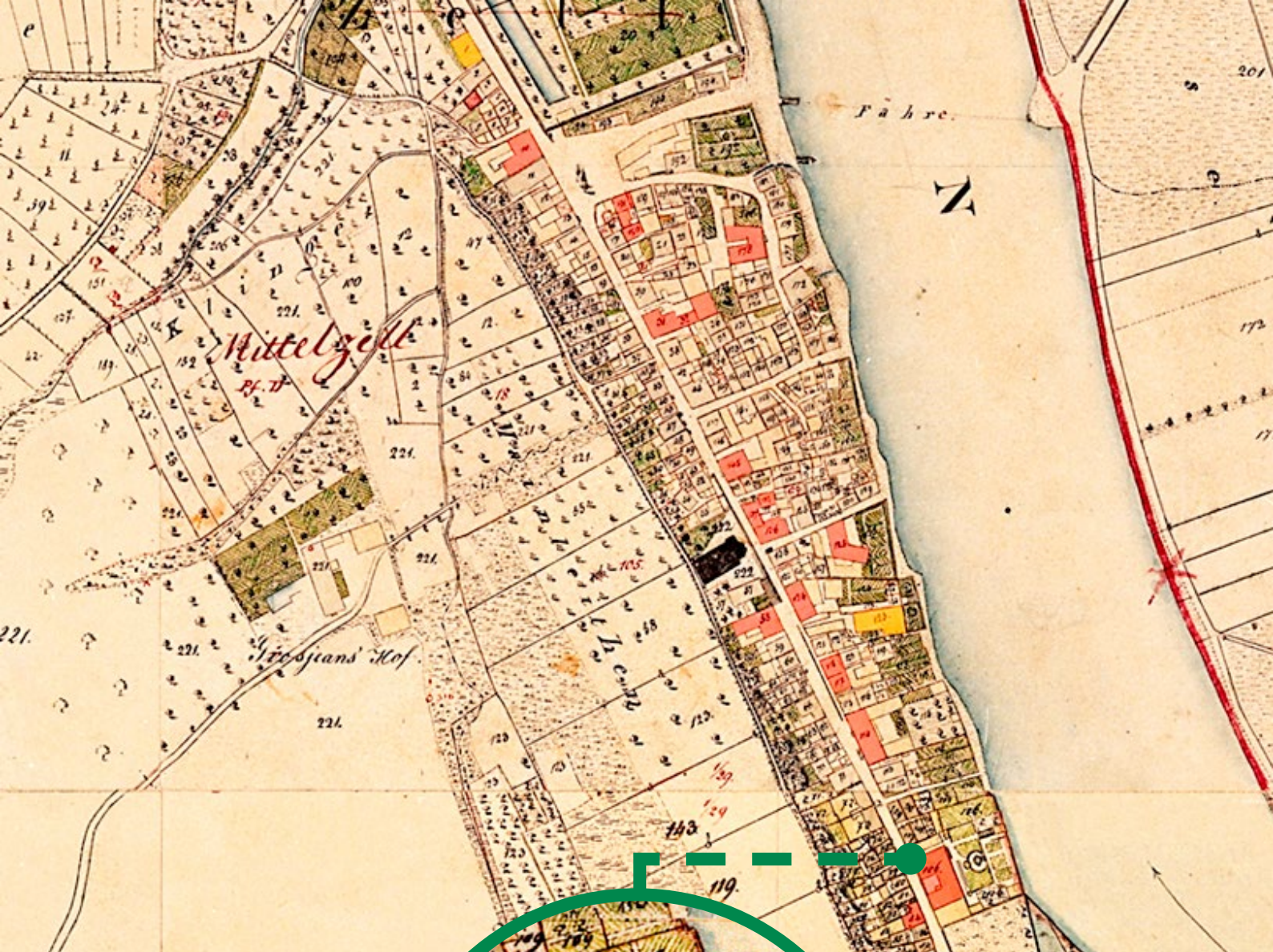
Statue eines Puttos aus dem
Palaisgarten
(Foto: Christian Naser)



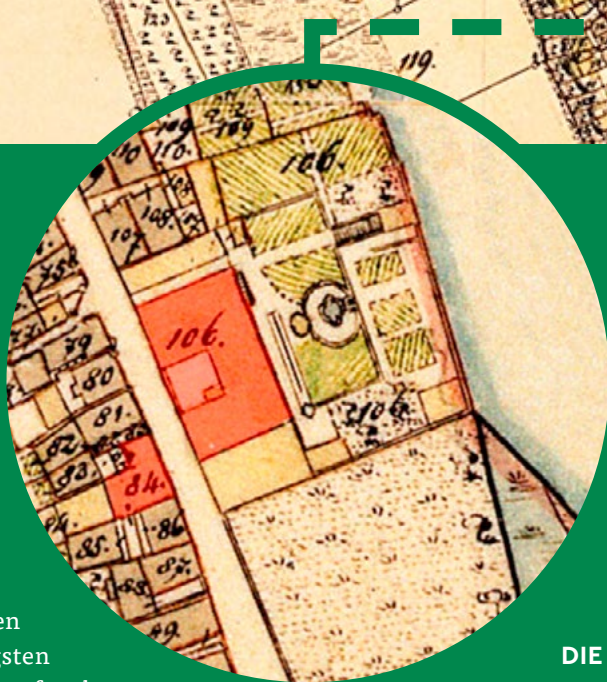
18. Jahrhundert zu einer außergewöhnlichen kulturellen und wirtschaftlichen Blüte des Ortes. Träger dieser Entwicklung waren wohlhabende Weinhändler, die zu einem dominanten Wirtschaftsfaktor geworden waren und die mithilfe von Eheschließungen Handelswege und Geschäftsverbindungen sicherten.

DER HISTORISCHE KONTEXT

Bis zum Ende des 17. Jahrhunderts finden sich keine Hinweise, dass Zeller in diesem Geschäftsfeld tätig waren. Dies änderte sich schlagartig durch den Pfälzer Erbfolgekrieg (1688–1697), der vor allem in der Kurpfalz sowie großen Teilen Südwestdeutschlands stattfand. Die betroffenen Weinbaugebiete wurden durch die kriegerischen Auseinandersetzungen



weitgehend verwüstet. Dadurch fiel der größte Weinproduzent im Reich aus. Die so entstandene Versorgungslücke schloss die Main- und Tauberregion. Etwa dreißig untereinander verwandte fränkische Weinhändler verlegten seit Beginn des 18. Jahrhunderts den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit nach Frankfurt. Sie bauten die Reichsstadt zum wichtigsten deutschen Handelsort für Wein auf und kontrollierten ihn durch ihre kartellartigen Geschäfts- und Verwandtschaftsbeziehungen. Vor diesem geschichtlichen Hintergrund sind die Zeller Weinhändlerhäuser zu betrachten. Sie prägen noch heute den Ortskern und sind aufgrund ihrer Qualität und des wirtschaftsgeschichtlichen Kontextes, in dem sie errichtet wurden, von besonderer Bedeutung nicht nur für Franken, denn die Zeller Händler gehörten zu den oben genannten Hauptakteuren des Weinhandels im Reich.



Oben: Katasterplan von 1832
Die Weinhändlerhäuser sind rubriziert bzw. orange eingefärbt.
Unten: Ausschnitt mit dem Weinhändlerpalais (106)

DIE ARCHIVALISCHEN QUELLEN

Das beeindruckendste Weinhändlerpalais wurde 1742 bis 1744 von Balthasar Neumann für Andreas Wiesen errichtet. Auf dem Katasterplan von 1832 ist eine Dreiflügelanlage am südlichen Ortsende von Zell zu erkennen. Während sich der kleine Hof zur Straße hin öffnet, wird der im Osten anschließende, auf zwei Etagen angelegte Garten im oberen Bereich von einer Brunnenanlage in Vierpassform dominiert. Den unteren Gartenteil schließt die Mauer der Anlegestelle am Main ab.



Ansicht von Zell, im Vordergrund Prämonstratenserklöster Oberzell, Stahlstich, um 1843

Zahlreiche 1721 bis 1752 entstandene Archivalien des Würzburger Staatsarchivs belegen Balthasar Neumanns kontinuierliche Tätigkeit in Zell als Straßenbauingenieur, Gutachter, Kommissionsleiter und Militär. Ab den vierziger Jahren tritt er dort auch als Architekt in Erscheinung. So ist er ab 1744 an den Planungen des Klosterneubaus in Oberzell beteiligt. Bereits ab Juli 1741 ist er wiederholt in Kommissionen tätig, die eine Lösung für die „Oberzellischen strittigkeiten mit dorff Mittel Zell wegen neuen hausbau“ suchen. Es geht dabei um den Palaisbau des Weinhändlers Andreas Wiesen. Gegen Jahresende steckt „Herr Obrist Neuman selbst“ das vom Kloster Oberzell erworbene Grundstück, eine Wiese im Überschwemmungsgebiet des Mains, ab, 1744 ist das Palais fertiggestellt.

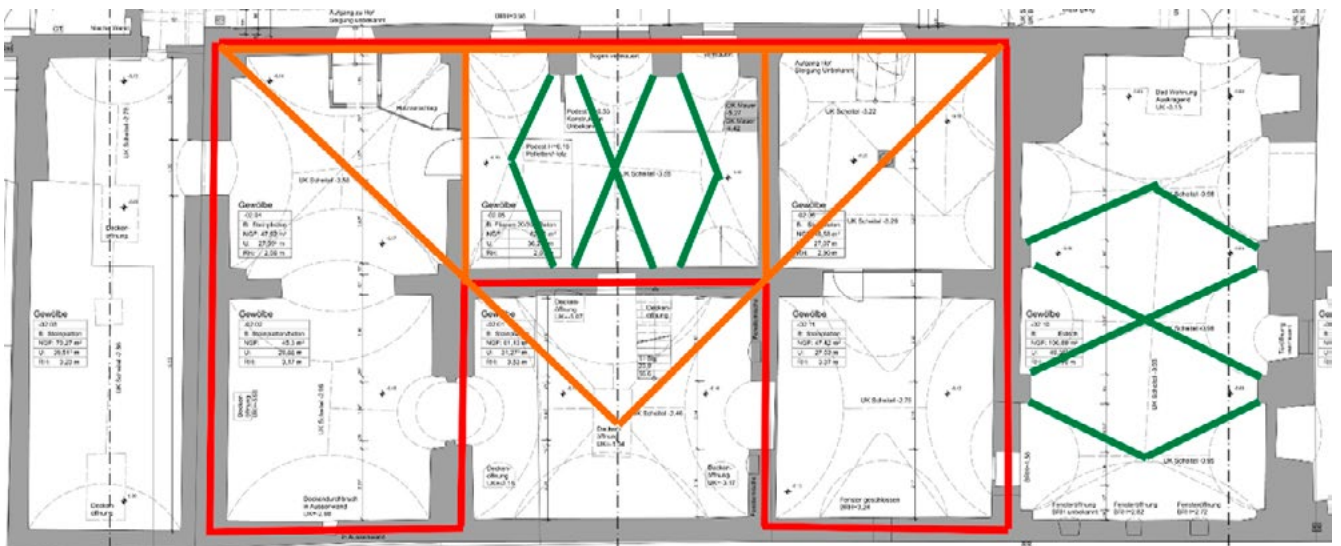
DAS UNTERIRDISCHE PALAIS: DIE ALS DREIFLÜGELANLAGE ERRICHTETEN KELLER

Das Palais besteht aus zwei Kellergeschossen, einem Hauptgeschoss und einem zweistöckigen Mansarddach. Es wurde auf fünf verschiedenen gewölbten Kellern erbaut, die als Dreiflügelanlage symmetrisch um einen die Subkonstruktion des Hofes bildenden Zentralkeller

angeordnet sind. Im Norden und Süden befinden sich, ursprünglich als Subkonstruktionen von Terrassen und damit außerhalb des Gebäudes, die zwei größten Keller. Besonders beeindruckend ist hier die südliche, zum Kelttern genutzte Halle, die im 19. Jahrhundert im Zuge einer Gebäudeerweiterung überbaut wurde. Der durch dreijochige Kreuzgratgewölbe mit schmalen Vorjoch gegliederte Wandpfeilersaal ist bei einer Mauerstärke von 1,77 Metern 7,72 Meter breit, 14,59 Meter lang und



Zentralkeller
(Foto: Christian Naser)



Unteres Kellergeschoss (rot umrandet der Grundriss des Palais)
(Plan: Architektenbüro Breunig, bearbeitet durch Christian Naser)

4,90 Meter hoch und weist im Grundriss auffallende Übereinstimmungen mit dem Langhaus der am Rande des Steigerwaldes stehenden, ab 1751 ebenfalls von Neumann errichteten Kirche Maria Limbach auf. Keine der acht Gewölbekonstruktionen wiederholt sich. Was auf den ersten Blick wie ein spielerisches Erproben aller denkbaren Gewölbeformen aussieht, ist nach einem geometrischen Ordnungssystem angelegt. Dabei wird das bei der Gestaltung der West- und Ostfassade des Hauptgeschosses angewendete Dreiecksmotiv nun unter Verwendung der Wölbungsmöglichkeiten auf die Raumkonzeption übertragen.

Mit Ausnahme des Zentralkellers besitzen die übrigen Keller noch ein weiteres, mit einer einfach stukeyten Flachdecke geschmücktes Obergeschoss. Beide Kellergeschosse umschließen als Haupt- und Seitenflügel somit wie eine Dreiflügelanlage den unter dem Innenhof liegenden bereits genannten Zentralkeller. Dabei hat dieser die gleiche Verteilerfunktion wie der sich darüber befindende Hof, denn über ihn werden die im Norden, Süden und Osten angrenzenden Keller

erschlossen. Bemerkenswert ist noch, dass die unteren Kellerdecken auffallend flach gewölbt sind, obwohl sie aufgrund der Nutzung der darüber liegenden Keller große Belastungen aushalten mussten. Dies war nur möglich, weil über Kreuz eingearbeitete Anker – wie gotische Kreuzrippengewölbe – die Konstruktion stabilisieren.

DIE GESCHÄFTS-, REPRÄSENTATIONS- UND WOHNÄUME

Im Hauptgeschoss wurden die Geschäfte getätigt. Ein von Nord nach Süd angelegter Korridor trennte das Stockwerk in zwei Bereiche: In den Zwillingbauten der Seitenflügel lagen auf der Westseite die auf die Straße und den Innenhof blickenden Kontorräume, im Osten und im Hauptflügel die zum Garten hin ausgerichteten

Westfassade
(Plan: Architektenbüro Breunig, bearbeitet durch Christian Naser)



repräsentativen Empfangsräume. Im unteren Geschoss des zweistöckigen Mansarddachs befanden sich die Wohnräume des Palais. Auch diese Räume werden – analog zum Hauptgeschoss und oberen Kellergeschoss – durch einen von Süd nach Nord verlaufenden Korridor erschlossen, über den auch der nördliche und der südliche Seitenflügel und damit die begehbare Arkadenkonstruktion der Toreinfahrt zugänglich sind.

PRODUKTION, HANDEL, REPRÄSENTATION UND WOHNEN IN EINEM GEBÄUDE

Jedem Bereich der gerade beschriebenen Gebäudeteile war eine spezielle Funktion zugewiesen. So wurden die Keller von einer Weinmanufaktur eingenommen, wobei die Aufgabenteilung in effizienter und klarer Weise den einzelnen Räumen zugeordnet war. Der in der südlich gelegenen Kellerhalle gekelterte Wein reifte und lagerte in den nördlich anschließenden Gewölbekellern. Tätigkeiten wie Flaschenabfüllung, Etikettierung, Verpackung, Versandvorbereitungen und Zwischenlagerung fanden im darüber liegenden Keller statt.



Das Hauptgeschoss war das eigentliche Handelshaus. Es besteht zwar nur aus einem Stockwerk, ist in sich aber wieder in Sektoren unterteilt. Im Nord- und Südkontor der westlichen, turmähnlichen Zwilling Flügel wurden die Geschäfte geschlossen und die Vorgänge verwaltet. Die östlichen, repräsentativen Räume bildeten den Rahmen für festliche Veranstaltungen und waren bedeutenden, wohl auch adeligen Kunden vorbehalten. Auch das zweigeschossige Dach hatte eine doppelte Funktion: Der untere Teil des Mansarddachs war der eigentliche Wohnbereich des Palais, das oberste Geschoss war in erster Linie für Lagerzwecke wie auch als Unterkunft für Bedienstete gedacht.

DIE PERFEKTE VERBINDUNG VON FORM UND FUNKTION

Balthasar Neumann fand – angesichts der extremen Hanglage an einer verkehrsreichen Straße, der Notwendigkeit, starke Quellen fassen zu müssen, und der schwierigen Aufgabe, verschiedene Gebäudetypen im Kleide eines Palais zu präsentieren – zielsichere und in mehrfacher Hinsicht außergewöhnliche Lösungen, um

den Ansprüchen an Funktionalität und Ästhetik gerecht zu werden. Weinmanufaktur, Handelshaus mit Kontor- und Repräsentationsräumen und Wohnhaus wurden 1744 im Zeller Palais vereint und den einzelnen Stockwerken zugeteilt. Produktion und Vermarktung des Weines sowie Wohnen waren somit unter einem Dach zusammengefasst – in dieser Kombination ein zukunftsweisendes, an das „Bauhaus“ erinnerndes Unternehmen. In den vollständig erhaltenen Kelleranlagen sind die Arbeitsabläufe einer fast schon industriell anmutenden Weinproduktion nachvollziehbar. Architektonisches Kompositionsvermögen in Verbindung

mit optimierter Funktionalität – die perfekte Verbindung von Form und Funktion – machen diese Keller zu einem beeindruckenden und einzigartigen Beispiel einer bis ins kleinste Detail durchdachten effizienten Weinmanufaktur des 18. Jahrhunderts.

Oben: Gartenfront
(Foto: Christian Naser)
Unten: Ansicht von der Hauptstraße aus
(Foto: Christian Naser)





Straßenansicht mit nördlichem Seitenflügel und Tor zum Innenhof
(Foto: Christian Naser)

RESÜMEE

Den Reisenden, die sich auf dem Fluss von Frankfurt kommend Würzburg näherten, bot sich nicht nur ein erstaunliches Landschaftsbild. Auf den rechtsmainischen Anhöhen begleiteten sie als Zeugen einer vergangenen Ära die Bergfriede der Ruinen der Eitzburg bei Thüngersheim, der Ravensburg gegenüber von Erlabrunn und der Schenkenburg jenseits von Zell. Die Sommerresidenzen in Zellingen und Veitshöchheim kündigten die nicht mehr weit entfernte Hauptstadt an. Nach dieser Präsentation der weltlichen Komponente der fürstbischöflichen Macht folgte die geistliche, indem es bei Zell, der letzten Ortschaft vor Würzburg, zu einer beispiellosen Konzentration von kirchlichen Bauten kam. In dichter Reihung folgten auf der linksmainischen Seite die romanischen Türme des Frauenklosters Unterzell, die Renaissance-Pfarrkirche von Mittelzell, die barocken Doppeltürme des Oberzeller Prämonstratenserklosters und als Abschluss, auf halbem Weg zwischen den Zeller Klöstern und Würzburg, das Zisterzienserinnenkloster Himmelspforten. Diese außergewöhnliche Inszenierung von Bauwerken unterschiedlicher Stilperioden demonstrierte die epochenübergreifende geistliche Macht des Fürstbischofs und bereitete die Reisenden auf die zahlreichen Klöster und Kirchen der Residenzstadt des Hochstifts vor. Das

Zeller Palaisviertel ist in diesem Architekturorchester die bürgerliche Komponente, eingebettet in die Flusslandschaft des Mains. Ein um 1843 entstandener Stahlstich vermittelt einen Eindruck dieser malerischen Außenlandschaft.

Die Zeller Weinändlerhäuser repräsentierten die kunstsinnige und erfolgreiche Kaufmannschaft, das wirtschaftliche Fundament des Hochstifts. Achtzehn erhaltene Gebäude, errichtet zwischen 1692 und 1794, begleiteten in der Architektursprache des Barocks und des Klassizismus Aufstieg und Niedergang des fränkischen Weinhandels. Aufgrund der besorgniserregenden Verluste historischer Bausubstanz andernorts ist die Geschichte der fränkischen Weinändler, die die glanzvolle Epoche des barocken Frankens mitgeprägt und mitfinanziert haben, nur noch in Zell erfahrbar. Über einhundert Jahre Weinändlerarchitektur können dort konzentriert betrachtet werden, wodurch der Ort gewissermaßen ein lebendiges und bewohntes Freilandmuseum ist.

Diese aus Schlössern, Burgen, Klöstern und Weinändlerdorf bestehende Denkmallandschaft im Nordwesten der Residenzstadt Würzburg besitzt eine besondere Bedeutung und sollte dementsprechend gewürdigt und erhalten werden.